

Theater

Die Schemeli-Bühne zeigt heissen Krimi mit viel Herz und wenig Blut

Ein Gangster kommt selten allein – eine Nonne aber auch nicht. Stossen noch drei Hippies dazu, ist der Schlamassel perfekt.

Von Benjamin Wieland

Was tut ein angeschossener Gangster auf der Flucht, wenn er von zwei Nonnen entdeckt wird, in deren Haus er eingebrochen ist? Er bittet um Kirchenasyl, oder Nonnenasyl genauer gesagt. Genau das tut *Freddy*, ein launischer Bösewicht, fulminant gespielt von Roman Stalder. Freddy ist auf der Flucht vor seinem Boss (Jean-Jacques Kästli) und den zwei anderen Bandenmitgliedern *Olga* (Yvonne Müller) und *Django* (Jean Schär) und steigt in ein Haus ein. Dumm nur, dass das Kloster der zwei Nonnen *Erbana* und *Aurea* (Olivia Schaub und Claudia Togenburger) das Haus gerade erst geerbt hat.

Nonnen helfen Gangster

Die Nonnen entdecken Freddy in einem Schrank, wo er sich verstecken wollte. Später wird auch Freddy als Nonne verkleidet und erhält den für einen Angeschossenen gut treffen-



Foto Benjamin Wieland

Viel Theater. Auf der Bühne der Weiermatthalle streitet «Freddy» (rechts), eher dürftig als Nonne verkleidet, mit seinem Gangsterkollegen «Django», der von zwei Hippie-Frauen überwältigt wurde.

den Namen «Schwester Dolorosa», die Schmerzhaft. Im Pinguinengewand getarnt, können ihn die zwei barmherzigen Nonnen vor seinen Gangsterkumpen retten. Aber nur für kurze Zeit. Denn es kommen noch drei Hippie-Frauen (Romy Wenger, Pia Meister, und

Mirjam Vilemeier) und ein Guru namens *Bagwan* (Michael Wagmann) dazu, was die Sache nochmals verkompliziert.

«Bring doch mal die Nonne um» ist eine untypische Kriminalkomödie, ohne pfeifenrauchenden Detektiv und ohne trotteltige

Polizisten. Wahrscheinlich hat das mit der Entstehungsgeschichte des Stücks zu tun: Laut Schemeli-Regisseur Daniel Keiser soll die Autorin Heidi Faltlhauser die Komödie 1962 für ihre Tochter geschrieben haben. Diese hatte sich beklagt, dass sie keine guten Stücke für ihre Jugend-Theatergruppe finde. Kurzerhand schrieb die Mutter der Gruppe eine Kriminalkomödie auf den Leib.

Original auf Bayrisch

Gemäss Olivia Schaub, die glänzte mit ihrer Rolle der tapferen Nonne *Erbana*, wählten die zwanzig Mitglieder der Schemeli-Bühne das Stück, weil es mit vielen schrägen Figuren lockte, die in anderen Kriminalkomödien eher selten auftauchen. Nach dem Entscheid wartete aber noch ein grosses Stück Arbeit auf die Schauspieler: Sie mussten ihre Texte simultan ins Schweizerdeutsche übersetzen. Denn das Stück ist auf Bayrisch geschrieben. Das Resultat, während einer zehnmonatigen Probenzeit entstanden, kann sich sehen lassen.

«Leg doch mal die Nonne um»:

Freitag, 25. Januar, und Samstag, 26. Januar, in der Weiermatthalle, Egertenstrasse 20. Spielbeginn jeweils 20 Uhr. Saalöffnung um 18 Uhr.

Emailschilder und Haltestellentafeln

Der 11er, die ehemalige Trambahn

Bibliothek

Zwei Frauen und ein Papagei

